

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 127 (1961)

Heft: 11

Rubrik: Zeitschriften

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auftauchen der Letten, Litauer, Finnen hinweg bis zu den Normannenzügen und der blutigen Christianisierung. Damals schon gaben die Päpste ihre Zustimmung zu Kreuzzügen gegen die Slaven, weil so das Vordringen der byzantinischen Kirche von Osten her aufgehalten werden sollte. Die eroberten Gebiete wurden ans Deutsche Reich angegliedert. Es kommt zur wirtschaftlichen Blüte in der Hansezeit. Ein breiter Strom westlichen Einflusses ergießt sich im 14./15. Jahrhundert über den ganzen Ostseeraum. Aber wie die Wikingerreiche einst im Mongolensturm untergegangen sind, so ist heute wieder alles in Frage gestellt. Wie es dazu

kam, wird auch im Ablauf der neueren und neuesten Geschichte dargelegt – leider allerdings etwas «zu deutsch» nach unserem Geschmack; denn die Sünden des Nationalsozialismus werden vom Autor allzu rasch übergangen und demgegenüber die Fehler anderer, wie zum Beispiel der Engländer, etwas allzu stark betont. Abgesehen von diesem Schönheitsfehler aber, kann man das Buch, das trotz einer großen Tatsachenfülle nicht übermäßiges Format angenommen hat, mit Gewinn lesen. Auf jeden Fall sind wir mit dem Autor einig, daß in diesem Raume die am meisten gefährdete Stelle des freien Europas liegt. Su-

ZEITSCHRIFTEN

Revue Militaire Suisse

Der im Juliheft von Hptm. M.H. Montfort veröffentlichte «*Brief an einen Instruktionsanwärter*» ist all denen zur Lektüre zu empfehlen, die sich für den Offiziersberuf interessieren oder sich ihm bereits verschrieben haben; handelt es sich doch um eine ausgezeichnete Analyse der unvergesslichen Erlebnisse und der Schwierigkeiten, welche zum Leben eines Soldatenerziehers gehören.

Im Augustheft verdient vor allem der Aufsatz von Major O. Pittet Beachtung, welcher nach einem *Kampfverfahren für diejenigen Armeen* sucht, die, wie die schweizerische, *bloß über konventionelle Waffen verfügen*. Der Autor kommt zum Schluß, daß es vorerst darum geht, die eigenen Truppen der vernichtenden Wirkung des einleitenden Kernwaffenschlages zu entziehen. Er schreibt: «Dezentralisation allein genügt nicht. Die Soldaten sowie das kostspielige moderne Kriegsmaterial, über das wir verfügen, müssen geschützt werden. In der Bereitstellungsphase erscheint eine starke Auflockerung, verbunden mit dem Unterschluß in sämtlichen Kavernen, die wir aushöhlen können, als einzige brauchbare Lösung. Solche Kavernen, welche keinesfalls luxuriös sein dürfen, hätten außerdem den Vorteil, daß sie nach Abzug der Truppen von der Zivilbevölkerung benutzt werden könnten.» Wenn wir das vorbereitende Atomfeuer überlebt haben, werden wir kämpfen müssen. Major Pittet ist der Auffassung, daß die bisher üblichen Verfahren der linearen Verteidigung auf einer Abwehrfront und der Konzentration zum Gegenangriff in einer Angriffsgrundstellung gegenüber Massenvernichtungswaffen zu verwundbar seien. Er sieht die einzige Möglichkeit, um einerseits dem Gegner Schläge zu versetzen und ihn andererseits am Einsatz der Kernwaffen zu verhindern, in der *Verzahnung der Kräfte*. Diese Taktik besteht darin, daß man den Gegner zwischen befestigten Widerstandszentren in die Tiefe unserer Abwehrzone vorstoßen läßt. Auf Befehl der höhern Führung stürzen sich die stark aufgelockert und gedeckt zum Angriff bereitgestellten mobilen Reserven ohne Verzug und ohne weitere Vorbereitungen aus der Bewegung heraus von allen Seiten auf den Feind, um ihn im Handgemenge zu schlagen. S.

Erfahrungen über die Verwendung der Pioniere in zweitem Weltkrieg

Im Augustheft 1961 der «Wehrwissenschaftlichen Rundschau» unterstreicht Generalleutnant Dr. Wilhelm Meise auf Grund der Erfahrungen über die Verwendung der Pioniere im Zweiten Weltkrieg die immer größere Bedeutung der Pioniere, vornehmlich auf technischem Gebiet. Die an die Pioniere gestellten Anforderungen, hauptsächlich im Hinblick auf die Offenhaltung des Verkehrs über den Rhein, waren derart groß, daß sie kaum ohne Heranziehung aller ziviltechnischen Bauorganisationen des Landes hätten bewältigt werden können.

Die Maßnahmen, welche sich für die Pioniere zur Sicherstellung der Übergänge über den Rhein sowohl beim Vorgehen gegen Frankreich wie auch beim Rückzug als notwendig erwiesen, werden im Detail geschildert.

Die Bedeutung der bestehenden Straßen- und Eisenbahnbrücken, die Erhöhung ihrer Leistungsfähigkeit durch Vermehrung der Zu- und Abfahrten, die Probleme der Tarnung, der Vernebelung, der Sperrung, der Lähmung und der Zerstörung werden eingehend gewürdigt.

Die im Kriegsfall unerläßliche Vermehrung der Friedensübergänge kann in erster Linie durch den Bau von Schiffsbrücken erfolgen, deren Einbau durch vorbereitete bewegliche Landbrücken erleichtert werden sollte. Da aber Schiffsbrücken gegen Beschuß und gegen Flußminen sehr empfindlich sind, wird der Bau von Brücken mit festen Unterstützungen und mit möglichst großen Spannungen aus Eisen oder genagelten Holzträgern befürwortet. Diese Arbeiten sollten aber schon in Friedenszeiten geplant, die Grundung der Pfeiler sogar ausgeführt und das Oberbaumaterial bereitgestellt werden.

Die dem technischen Problem des Rheinüberganges angefügten allgemeinen Betrachtungen unterstreichen indirekt die große taktische und strategische Bedeutung, die dem Rhein in einer eventuellen zukünftigen kriegerischen Auseinandersetzung in Europa zukommt. Mo.

«Die Baumaschine»

Die Nummer 50/51 der von der Ulrich Rohrer-Marti AG. Zollikofen BE, herausgegebenen Hauszeitung «*Die Baumaschine*» enthält interessante und gut illustrierte Artikel über den Einsatz von Baumaschinen, hauptsächlich auf den Großbaustellen des Nationalstraßennetzes. Es werden Bagger für den Aushub von Kanalisationen, Pneuladeschaukeln und Raupentraktoren im Detail beschrieben; letztere können in Sekundenschnelle als Bulldozer dienen. Die Ausführungen über Maschinen für Kiesaufbereitungsanlagen (automatische Meß- und Dosieranlage, Trommelwaschmaschinen, Sortiersiebe, Kettensortierer, Transportbänder und Elevatoren) sind ebenfalls von besonderem Interesse. An Hand von Beispielen aus der Praxis werden Grundformeln für die praktische Anwendung von Baumaschinen aufgestellt und in ihren Auswirkungen besprochen. Für den militärischen Straßenverkehr muß in erster Linie das bestehende Straßen- und Wegnetz in gutem Zustand erhalten werden. Wo dieses den militärischen Bedürfnissen nicht genügt, kommen Neubauten in Frage, für deren Bau die besprochene Zeitschrift viele Anregungen enthält. Die beschriebenen Geräte für Aushub und Planierung können auch praktische Verwendung beim Bau von Behelfsstraßen und halbp permanenten Straßen finden. Mo.

Adresse für Abonnements- und Inseratbestellungen,
Grad- und Adressänderungen:

Huber & Co. AG., Abteilung ASMZ, Frauenfeld, Telefon (054) 73737
Postcheckkonto VIII c 10

Bezugspreise: Jahresabonnement Fr. 15.-, Ausland Fr. 18.-
Einzelnummer Fr. 1.50 + Porto

Unter der Uniform verwischen sich die sozialen Unterschiede, vorgefaßte Urteile verschwinden, unter der Uniform gibt es weder reich noch arm, weder Arbeiter noch Prinzipal, weder Städter noch Bauer, da ist nur der Soldat, der Diener seines Landes.

General-Guisan-Worte